

boote

EXCLUSIV

DIE WELT DER GROSSEN YACHTEN

63-M-OCEANCO „LADY LOLA“

DIE DECKS EINER
MEGA-YACHT

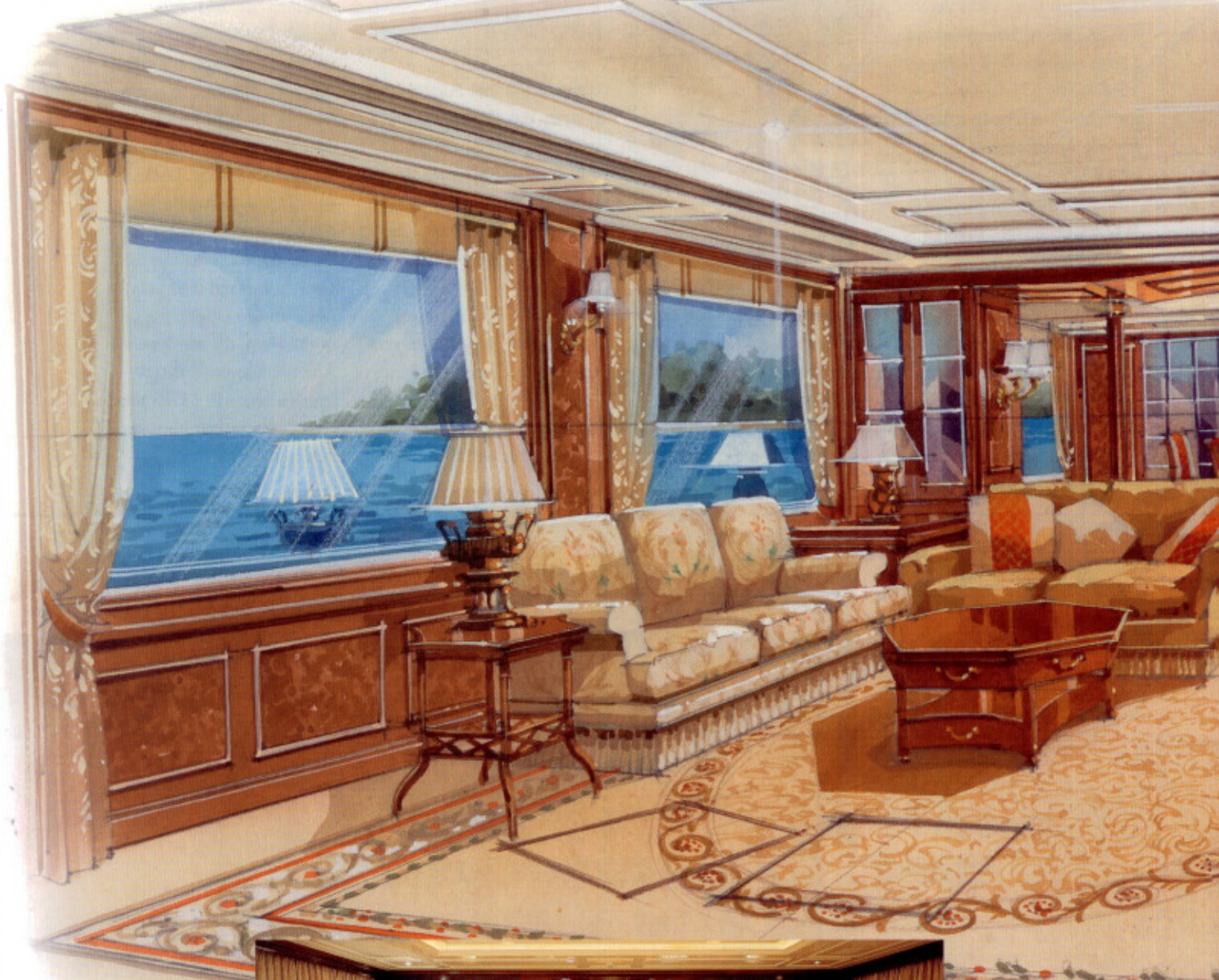
MILLENNIUM CUP

MEGAS IM
RENNEN

Eine Hightech-Slup von CNB ■ Baglietto reduziert in Perfektion ■ Modellbau in höchster Vollendung ■ „Campbell Bay“ von Hakvoort und Andrew Winch ■ Nautors Swan 112 Nummer vier ■ „Bart Roberts“ schockt und begeistert



Ein Ritz zur See



Plan und Perfektion:
Das Büro von Andrew
Winch bestimmte die
Einrichtung bereits
auf den Visuals bis ins
Detail. Der Salon auf
dem Hauptdeck steht
beispielhaft für die
warme Atmosphäre
auf „Campbell Bay“.

Größtmögliches Volumen und unter 500 Tonnen Verdrängung: Das planten die Eigner für ihre neue „Campbell Bay“. Hakvoort erfüllte den Wunsch mit einem 45 Meter langen Verdränger mit fast neun Metern Breite. Das Interieur zeichnete Andrew Winch.





Salon: „Wir entwarfen ein Interieur mit Antiquitäten und versteckten diskret die technischen Errungenschaften“, erklärt Winch.



Speiseabteil: Nach einer Besprechung mit Andrew Winch in London entdeckte die Eignerin im Ritz das Holz ihrer Träume für die Paneele: Walnuss aus Frankreich.



Eignerbad: Hinter der Glastür verbirgt sich eine Dusche, die auch als Dampfbad dient.



Eignerkabine: Die Schränke passen sich der vorderen Rundung des Aufbaus an.

Die Eigner wussten ziemlich genau, was sie wollten, als sie bei Andrew Winch die Entwürfe für das Interieur der „Campbell Bay“ bestellten. Stanley und Peggy Bey brachten für die Konzeption ihres Neubaus ausreichend Erfahrung mit. Die hatten sie über Jahre hinweg mit ei-

ner Reihe von Segelyachten erworben. Es folgten zwei größere Motoryachten, eine Broward mit Jetantrieb und eine refittete Feadship.

Nach diesen Erfahrungen wussten die Eigner aber auch, dass extravagante Lösungen nicht in Frage kamen, wohl aber durchdachte. „An Steuerbord führt

nach vorn eine gläserne Tür in die Lobby mit Treppenhaus. Backbords entsteht ebenfalls der Eindruck eines freien Durchblicks. Aber der täuscht. Ein Spiegel wirft das Bild von Salon und Speiseabteil zurück und verbirgt gleichzeitig eine elektrische Tür zur Galley“, erklärt Winch eine seiner Ideen, die die Eigner

FOTOS: STEPHAN BRAVIN



Pool auf dem Sundeck: Der Jacuzzi gehört zum Pflichtprogramm, denn „Campbell Bay“ soll häufig mit Chartergästen unterwegs sein.



Lunch auf dem oberen Deck: Einen von gesamt vier Speisepätzen im Freien finden die Gäste hinter der Skylounge.



Dinner auf dem Sundeck: Ein Lift aus der Galley erleichtert den Stewardessen die Arbeit.



Frühstück auf dem Hauptdeck: Dieser Bank entspricht eine weitere auf dem Vordeck.

dann auch umsetzen ließen, auf der Familienwerft Hakvoort in Holland.

Auf Winch fiel die Wahl nach einem holländischen Erlebnis. Dort lernten sie die Feadship „Cakewalk“ (Heft 3/01) und deren Eigner Charlie Gallagher kennen. Die Ideen der Beys waren zwar schon weit gediehen, aber dieser

Besuch gab den letzten Ausschlag, bei Winch anzuklopfen, der auch das „Cakewalk“-Interieur entworfen hatte. Die Eigner hatten sich jedoch bei der Planung eine Beschränkung auferlegt: Ihr Neubau sollte keinesfalls die Grenze von 500 Tonnen überschreiten, denn er sollte auch möglichst vielen Charter-

gästen Freude machen. Jenseits der 500 Tonnen gelten für Charterschiffe jedoch Vorschriften, denen sie sich nicht unterwerfen wollten. Also galt es, aus einer definierten Verdrängung möglichst viel Lebensraum zu schöpfen.

Das Team, das die Eigner nach reiflichen Überlegungen zusammenstellten,



Vision für die Lobby: Winch plante für den Durchgang von der Lobby in die Suite der Eigner eine Spiegeltür.

ANDREW WINCH DESIGNS INC. © SEPT 2001 - 001



Hauptdeck: Aus der Eingangslobby an Steuerbord führt ein Niedergang auf das Oberdeck mit der Skylounge im Kuba-Stil, dem Ruderhaus und der Unterkunft des Kapitäns.

bestand aus Ken Denison von Broward für die Spezifikation, Diana Yacht Design für die Konstruktion, Andrew Winch für das Interieur, Hakvoort als Werft und ihrem Kapitän als Vertreter des Eigners. Alle zusammen würden ihre Wünsche erfüllen können. Das Ergebnis besteht in einem Verdränger, der nicht zuletzt durch seine Breite recht gedungen wirkt, in jedem Falle aber ein klassisches Yachtfeeling vermittelt. Dazu tragen auch die umlaufenden Außendecks bei. Denn auf die mochten sie, obwohl sie die Ausbeute an umbautem Raum verringern, nicht verzichten. Die Laufdecks brechen die Massen auf.

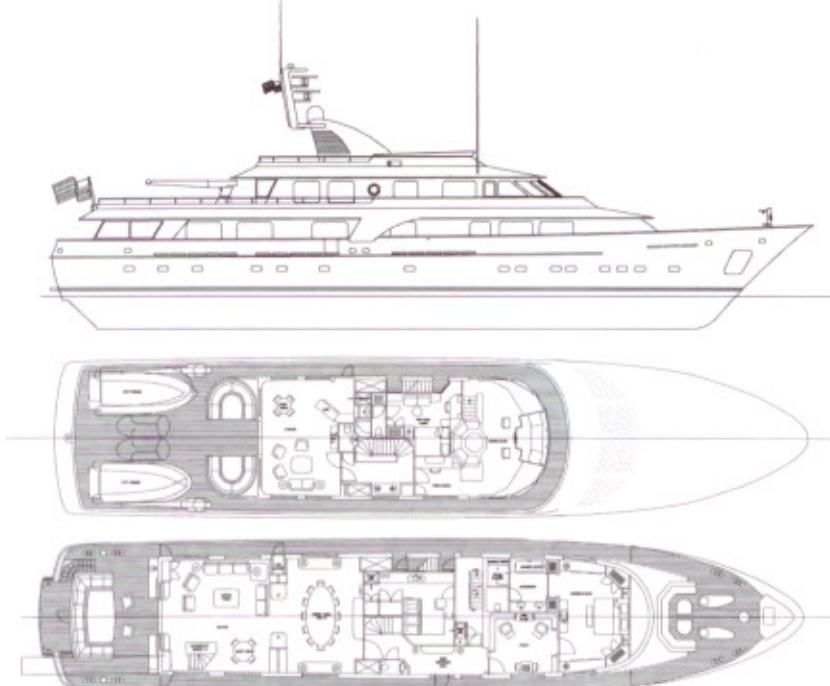
Den Eignern war klar, dass von einem etwas fülliger geratenen Design keine Geschwindigkeitswunder zu erwarten sind. Mit voller Kraft voraus erreicht „Campbell Bay“ jedoch immer noch 13 Knoten. Bei einer Reisegeschwindigkeit von zehn Knoten erlauben die beiden Caterpillar-Diesel eine Reichweite von 5000 Meilen. Das reicht für ununterbrochene Fahrt während eines zweiwöchigen Charterurlaubs.

Andrew Winch erläutert, wie die Qualifikation der „Campbell Bay“ als Charteryacht seine Arbeit beeinflusste:

„In jedem fall musste die Yacht so privat wie möglich erscheinen. Charterer sollen das Gefühl haben, diese Yacht sei ihre eigene. Spezielle Eigenheiten einer Charteryacht dürfen also nicht spürbar sein.“ Aus praktischen Gründen gestaltete er die Platten der Nachttische zwar aus unempfindlichem Marmor, „aber im Salon verlegten wir einen eigens angefertigten Lacey-Champion-Teppich, total unpraktisch und sehr teuer, aber dafür sehr exotisch“. Hölzerne Fußböden wären praktischer gewesen, „aber wir wollten so viel Schalldämmung als möglich erreichen“.

Verschwenderische Holzausbauten mit Paneelen sollten das Gefühl der Geborgenheit spenden und eine warme Atmosphäre ausstrahlen. Die Entscheidung fiel auf französische Walnuss. Peggy Bey nämlich entdeckte einen Holzton, der ihr auf Anhieb gefiel – für jedermann zu entdecken am Empfangstresen des Ritz Hotel London. Dunkel gebeizt, setzt Walnuss Akzente am Geländer der Treppe, die von der Lobby auf das Oberdeck führt.

Hier schuf Winch in der Skylounge eine Einrichtung, die durch ein Rattansofa als Kontrast zu schweren Ledersesseln eher locker wirkt. Die Lounge bildet das



Traditionslayout: Die Eigner wünschten sich rundum Laufdecks. Das Oberdeck dient klassisch als Bootsdeck, das Unterdeck für Gäste- und Crewquarters.

CAMPBELL BAY

LÄNGE:	44,70 m
LWL:	37,50 m
BREITE:	8,80 m
TIEFGANG:	2,80 m
VERDRÄNGUNG:	435 t
MOTORISIERUNG:	2 x Caterpillar, 600 kW
GESCHWINDIGKEIT MAX.:	13 kn
BRENNSTOFF:	58 000 l
REICHWEITE:	5000 n mile @ 10 kn
WASSER:	15 000 l
GENERATOREN:	2 x Northern Lights, 99 kW
MATERIAL:	Stahl/Aluminium
KLASSIFIKATION:	Lloyd's +100A1, SSC Yacht, mono g6, +LMC, MCA
KONSTRUKTION:	Diana Yacht Designs
INTERIEUR:	Andrew Winch Design
WERFT:	Hakvoort, 2002



Zentrum des Oberdecks, das vorn Ruderhaus und Kapitänunterkunft und achtern hinter einer Sitzgruppe im Freien die beiden Tender aufnimmt. Die symmetrische Sitzgruppe mit zwei Tischen und Rundsofas dient als einer von vier Speiseplätzen. Eine Etage höher auf dem Sundeck blieb ausreichend Platz für einen beweglichen Speisetisch mit Deckchairs unter dem Geräteträger, und das Hauptdeck bietet gleich zwei al-fresco-Sitzgruppen an, achtern und vorn vor dem Aufbau: ein Platz, der im Hafen vor neugierigen „Sehleuten“ auf dem Kai schützt.

Das Hauptdeck nimmt den Salon mit integriertem Speisetisch, die Galley und die Eignersuite auf. Die erreichen Peggy und Stanley von der Lobby an Steuerbord durch eine Bibliothek, die Stanley wie eine gemütliche Clubecke einrichten ließ, mit Spieltisch, Sesseln zum Versinken, Fußbank und einem Kamin, den er mit holländischen Kacheln umrahmen ließ. Polsterungen und Kissen vermitteln den Eindruck, als seien sie wie zufällig über Jahre hinweg zusammengetragen worden.

Im Schlafzimmer der Eigner nutzte Winch für die Kassetten der großflächi-

gen Schranktüren die Tatsache, dass auch Walnussholz in Wurzelholzausführungen zu haben ist. Die Gäste dagegen finden ihre Unterkünfte auf dem Unterdeck hinter den mittschiffs arbeitenden Dieseln über einen Niedergang achtern im Salon.

Alle Holzarbeiten entstanden übrigens in der werfteigenen Tischlerei von Hakvoort. Die war leider auch Ursache dafür, dass die Arbeiten an „Campbell Bay“ um sechs Monate zurückgeworfen wurden, durch einen Brand. Dadurch vergingen bis zum letzten Handschlag fast drei Jahre.

A Ritz At Sea

Not extravagant, but well planned. *That's what the owners Stanley and Peggy Bey required from interior designer Andrew Winch of whom they were inspired after visiting the Feadship „Cakewalk“. There was only one limit: 500 tons should not be exceeded, as „Campbell Bay“, a 44,70 m steel/aluminium motoryacht, built by the Dutch family yard Hakvoort, will preferably serve as a charter yacht. The result is a displacement yacht with a classical feeling and the appearance of a private yacht. The salon on the maindeck with its integrated dining table is highlighted by a tailor-made and very exotic Lacey-Champion carpet and by French walnut. The area fore of it houses the galley and the owners' suite that can be reached through lobby and library on starboard. The upper deck with navigation bridge and captain's cabin is dominated by the skylounge. Here is one of in total four separate dining areas. Another dining table with deckchairs can be found on the sundeck above. The other two al-fresco table seatings are on the maindeck fore and aft of the superstructure. The guests' accommodation on the lowerdeck aft of the amidships engine room can be reached through a companionway from the salon above. All woodwork has been manufactured by the yard's own joinery.*